

Die unterschiedlichen Vorstellungen deutscher BürgerInnen zur Haltung von Milchkühen und Fleischrindern

German citizens' different perceptions regarding dairy and cattle husbandry

Inken Christoph-Schulz^{1,*}, Doreen Saggau², Nanke Brümmer¹ und Anja Rovers¹

¹ Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig, Germany

² Universität Kiel, Germany

*Correspondence to: inken.christoph@thuenen.de

Received: 15 Dezember 2017 – Revised: 3 Oktober 2018 – Accepted: 5 Oktober 2018 – Published: 12 Dezember 2018

Zusammenfassung

Die Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere wird von der Gesellschaft zunehmend kritisiert. Am Beispiel der Rinderhaltung wurden die Vorstellungen deutscher BürgerInnen mit Hilfe von Gruppendiskussionen explorativ erfasst, wobei zwischen den Nutzungsrichtungen Milch und Fleisch unterschieden wurde, da sich die Haltung der Tiere in Deutschland mitunter gravierend unterscheidet. Dadurch soll LandwirtInnen, berufsständigen Vertretungen sowie politischen EntscheidungsträgerInnen ein erster Eindruck vermittelt werden, wie die DiskutantInnen die Haltung der Tiere in diesen Produktionslinien wahrnehmen. Die Vorstellung der DiskussionsteilnehmerInnen zu diesen zwei Nutzungsrichtungen war dabei in weiten Bereichen ähnlich. Unterschiede wurden in erster Linie bei der allgemeinen Beschreibung des Haltungssystems der Tiere sowie dem vermuteten Medikamenteneinsatz gesehen. Letzterer wie auch das größtenteils angenommene geringe Platzangebot wurde für beide Produktionslinien ausgiebig diskutiert und die angenommene prophylaktische Medikation stark kritisiert.

Schlagerworte: BürgerInnen, Vorstellungen, Milchviehhaltung, Fleischrinderhaltung, Gruppendiskussionen

Summary

Animal husbandry is more and more criticized by the society. Through the example of dairy and cattle farming perceptions of German citizens were analysed by using focus groups. This differentiation was made due to different farming practices regarding these two production lines in Germany. Farmers as well as policy makers will get hints about main points of criticism and how first steps for improving societal perception could be look like. Discussants' perceptions were in many ways relatively equal regarding the two different production types. Insufficient space and assumed prophylactically medical treatment were mainly criticized. Just a few differences concerning citizens' perception were detected; like regarding assumed living space and special aspects concerning the medical treatment.

Keywords: citizens, perceptions, dairy husbandry, cattle husbandry, focus groups

1 Einleitung und Hintergrund

In Deutschland und den übrigen EU-Mitgliedstaaten hat die landwirtschaftliche Nutztierhaltung seit der Jahrtausendwende erheblich an gesellschaftlicher Akzeptanz verloren (EC, 2016; BMEL, 2017). Die Gründe hierfür sind vielfältig: Zum einen hat die Gesellschaft die stetige Weiterentwicklung der Landwirtschaft größtenteils nicht realisiert, zum anderen zeigt die Berichterstattung der Medien häufig kritische Bedingungen für die Tiere. Dies löst bei einer Vielzahl von BürgerInnen Ablehnung oder gar Entsetzen über die dargestellte Tierhaltung aus (Spiller et al., 2012). Auf europäischer Ebene ist zu beobachten, dass die empfundene Notwendigkeit des Schutzes landwirtschaftlicher Nutztiere zwischen 2006 (Zustimmung bei 77%) und 2015 (82%) angestiegen ist (EC, 2007; 2016).

Als Reaktion auf den drohenden Akzeptanzverlust haben in Deutschland verschiedene AkteurInnen verstärkt versucht, mit unterschiedlichen Maßnahmen langfristig das Tierwohl zu verbessern und somit die gesellschaftliche Akzeptanz der Nutztierhaltung zu erhöhen. Beispielhaft sind hier die in 2015 gestartete Brancheninitiative „Initiative Tierwohl“ (<https://initiative-tierwohl.de/>), die „Nutztierhaltungsstrategie“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL, 2017) oder oder Imagekampagnen des Bauernverbandes (Preppner, 2016) zu nennen. Außerdem wurde 2015 ein Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik (WBA) beim BMEL zum Tierwohl veröffentlicht (BMEL, 2015). In diesem Gutachten hat der WBA neun Leitlinien für eine zukunftsfähige, in weiten Teilen der Bevölkerung akzeptierte Nutztierhaltung erstellt.

Im Fokus der öffentlichen Kritik stehen vor allem die Schweine- und Geflügelhaltung (Kayser et al., 2012; Weible et al., 2016), während die Milchviehhaltung von befragten BürgerInnen positiver bewertet wird (Evans und Miele, 2008; Brümmer et al., 2018).

Die gesellschaftliche Wahrnehmung der heutigen Landwirtschaft und insbesondere der modernen Tierhaltung ist Gegenstand zahlreicher Studien (Spiller et al., 2012; Weible et al., 2016). Der Fokus liegt dabei hauptsächlich auf Tierwohl- beziehungsweise Tierschutzaspekten sowie der Rolle der Landwirtschaft in der Gesellschaft. Defizite in der heutigen Nutztierhaltung werden von den Befragten vor allem am vermuteten Platzmangel festgemacht. Dabei sehen viele BürgerInnen einen Zusammenhang zwischen dem Platzangebot und anderen Kritikpunkten der Haltung, wie zum Beispiel dem Medikamenteneinsatz (Weible et al., 2016; Rovers et al., 2017).

Auch wenn die Milchviehhaltung bisher in Studien besser bewertet wurde als die Schweine- und Geflügelhaltung (Evans und Miele, 2008; Brümmer et al., 2018) werden seit einiger Zeit auch zunehmend kritische Stimmen laut: Im Vordergrund stehen dabei vor allem das vermutete unzureichende Platzangebot, die angenommene prophylaktische Medikation (Christoph-Schulz et al., 2015), das betäubungslose Enthornen der Kälber (Gauly, 2015) sowie das Schlachten trächtiger Rinder (Deutscher Tierschutzbund,

2017). In Deutschland besteht eine Präferenz für höhere Tierschutz- und Umweltstandards in der Milchviehhaltung: Etwa die Hälfte befragter KonsumentInnen gibt an, Weidebeziehungsweise Biomilch zu bevorzugen, was sich jedoch nicht zwangsläufig in einem entsprechendem Kaufverhalten widerspiegelt. So war nur eine Gruppe von 30% bereit, für Weidemilch 79 Cents statt der zum Zeitpunkt der Befragung üblichen 61 Cents für konventionelle Trinkmilch zu zahlen. Die übrigen Befragten wiesen geringere Zahlungsbereitschaften auf (Hellberg-Bahr und Steffen, 2012).

In Bezug auf die Rinderhaltung können Studien zeigen, dass vor allem extrinsische Eigenschaften von Rindfleisch (neben dem Preis vor allem Label) entscheidende Kriterien für die VerbraucherInneneinstellung sind (Henchion et al., 2017). In Deutschland wirken sich die ökologische Haltung, allgemein verbesserte Haltungsbedingungen und eine grasbasierte Fütterung positiv auf die Zahlungsbereitschaft für Rindfleisch aus und auch Informationen über die Haltungssysteme sind relevant. Personen, die zuvor informiert wurden, äußerten beispielsweise eine über doppelt so hohe Zahlungsbereitschaft für Rindfleisch aus extensiver Mutterkuhhaltung als Personen, die nicht informiert wurden (Risius und Hamm, 2017).

Die Akzeptanz oder Nicht-Akzeptanz für eine Thematik oder ein Produkt leitet sich unter anderem aus der Wahrnehmung beziehungsweise den Vorstellungen diese Thematik betreffend ab. In der Regel generiert sich erst, wenn Akzeptanz vorliegt, auch die Konsumententscheidung und die notwendige (Mehr-) Zahlungsbereitschaft (Christoph, 2008, 28/150). Daher ist es im vorliegenden Fall dringend erforderlich, die Vorstellungen der BürgerInnen zur Milchvieh- und Fleischrinderhaltung zu kennen, um so Erkenntnisse zu erlangen, wieso beispielsweise die derzeitige gängige Haltung vermehrt von BürgerInnen abgelehnt/nicht akzeptiert wird.

Aus dem zuvor Geschriebenen ergeben sich für den vorliegenden Artikel folgende Forschungsfragen (FF):

- FF 1: Wie wird die Milchvieh- bzw. Fleischrinderhaltung in Deutschland durch ausgewählte BürgerInnen wahrgenommen?
- FF 2: Gibt es spezifische Kritikpunkte, die durch die BürgerInnen geäußert werden?
- FF 3: Gibt es Unterschiede bezüglich der Wahrnehmung dieser beiden Nutzungslinien?

Dieser Beitrag ist Teil eines großangelegten Forschungsprojektes (SocialLab – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft), das anstrebt, realistische Wege aufzuzeigen, wie die landwirtschaftliche Nutztierhaltung aus Sicht der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen (wie etwa BürgerInnen, VerbraucherInnen, LandwirtInnen) verbessert werden kann. Ziel des vorliegenden Artikels ist es, auf Basis der hier präsentierten Ergebnisse LandwirtInnen und politischen EntscheidungsträgerInnen eine erste Orientierung über die Hauptkritikpunkte der BürgerInnen zu geben und erste Hinweise zu einer Verbesserung der Wahrnehmung der Milchvieh- und Rinderhaltung aufzuzeigen.

2 Methodik und Sampling

Als Methodik wurde mit leitfadengestützten Gruppendiskussionen ein exploratives Verfahren gewählt. Gruppendiskussionen generieren Informationen durch eine gemeinsame Diskussion der Teilnehmenden und die dabei stattfindende Interaktion. Der Moderator der Diskussion stellt dabei zunächst gemäß einem Leitfaden offene Fragen an die Gruppe. Bei der Auswertung der Diskussionsinhalte stehen nicht Einzelmeinungen im Vordergrund, zeigen aber die Bandbreite der unterschiedlichen Ansichten auf. Primär geht es um den Austausch der GruppenteilnehmerInnen untereinander (Halkier, 2010). Gruppendiskussionen liefern somit detaillierte Einblicke zu Fragen wie der Vorstellung über ein bestimmtes Thema, über Hauptkritikpunkte und/oder Aspekte, die eher eine untergeordnete Rolle spielen (Lamnek, 2005). Dies wäre in standardisierten Befragungen nicht möglich. Vor diesem Hintergrund wurde die Methode als geeignet angesehen, um die Vorstellung der BürgerInnen über die Milchvieh- und Fleischrinderhaltung möglichst spontan zu beleuchten. Für die Gestaltung der offenen Fragen des Diskussionsleitfadens wurde das Gutachten des WBA (BMEL, 2015) hinzugezogen. Die sieben tierbezogenen Leitlinien dieses Gutachtens, die sich auf unterschiedliche Haltungspareparameter beziehen, dienten dabei als Grundlage für den Leitfaden. Begonnen wurden die Diskussionen mit der allgemeinen Vorstellung der heutigen Milchviehhaltung („Wie stellen Sie sich die heutige Milchviehhaltung vor?“). Im Diskussionsverlauf folgten weitere, spezifischere Nachfragen zu den wesentlichen Inhalten der verschiedenen Leitlinien¹ aus dem Gutachten, die zur besseren Verständlichkeit für die Teilneh-

mer gemäß Tabelle 1 in Schlagworte paraphrasiert wurden. Diese Schlagworte wurden in offenen Fragen aufgegriffen (wie zum Beispiel „Wie stellen Sie sich die Gestaltung eines Milchviehstalles vor?“). Der Leitfaden wurde im Vorfeld mit einem Milchvieh- und Fleischrinderexperten diskutiert.

Die sechs Gruppendiskussionen dieser Studie wurden in den drei deutschen Städten² Schwerin, Essen und Kempten im September 2015 durchgeführt. Diese Orte wurden auf Basis unterschiedlicher Konzentrationen von rinderhaltenden Betrieben und verschiedenen vorherrschenden Formen der Milchvieh- bzw. Rinderhaltung ausgewählt (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011). An den Diskussionen haben jeweils vier³ bis zehn Personen teilgenommen, die auf Basis der Kriterien⁴ Alter (20 bis 70 Jahre), Geschlecht (33% bis 67% weiblich) und Erwerbstätigkeit (33% bis 67% erwerbstätig) mit Hilfe eines Marktforschungsunternehmens akquiriert wurden. Faktoren wie Alter, Geschlecht und Erwerbstätigkeit können einen Einfluss auf die Vorstellungen haben. Die Kriterien dienten daher dem Vermeiden zu homogener Gruppen, da heterogene Gruppen in der Regel ein stärkeres Diskussionspotential haben. Die Diskussionen waren nicht auf Fleisch- und MilchkonsumentInnen beschränkt, um auch Meinungen von Personen zu erhalten, die ihren Konsum zum Beispiel aufgrund der Haltungsbedingungen eingestellt hatten. In vier der sechs Gruppen waren daher auch Personen mit vegetarischer und/oder veganer Ernährungsweise vertreten. Ziel war es demnach, ein möglichst breites Meinungsspektrum zu generieren, das unterschiedliche regionale Gegebenheiten abdeckt. Gleichwohl wurde aufgrund der Limitationen von Gruppendiskussionen hinsichtlich Stichprobengröße und Repräsentativität auf eine

Tabelle 1: Umformulierung der Leitlinien für die Gruppendiskussionen

Nr.	Leitlinie	Paraphrasierung
(1)	Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima	Auslauf, Freilandzugang und Belüftung
(2)	Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen	Gestaltung des Stalls und Bodenbeschaffenheit
(3)	Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege	Einrichtungsgegenstände im Stall und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere
(4)	Angebot von ausreichend Platz	Platzangebot und Tierzahlen
(5)	Verzicht auf Amputationen	Eingriffe am Tier
(7)	Deutlich reduzierter Arzneimittel Einsatz	Einsatz von Medikamenten und Antibiotika sowie Fütterung

Quelle: eigene Darstellung, modifiziert nach BMEL (2015)

1 Da der Fokus dieser Studie auf der Tierhaltung liegt, wurden die Leitlinien (6): ‚routinemäßige betriebliche Eigenkontrollen anhand tierbezogener Tierwohlindikatoren‘, (8): ‚verbessertes Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen‘ und (9): ‚eine stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht‘ nicht in der vorliegenden Untersuchung berücksichtigt.

2 Dabei wurden unterschiedliche Konzentration und Formen der Rinderhaltung berücksichtigt.
 3 Einmalige Ausnahme aufgrund kurzfristiger Abmeldungen.
 4 Personen, die einen beruflichen oder ausbildungsbedingten Bezug zur Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie oder Marktforschung hatten, wurden von einer Teilnahme ausgeschlossen.

detaillierte Auswertung von regionsspezifischen Unterschieden oder Soziodemographika verzichtet⁵.

Die Diskussionen hatten eine Länge von jeweils etwa 120 Minuten und wurden auf Tonband aufgezeichnet. Um zu vermeiden, dass sich die TeilnehmerInnen gezielt auf die Diskussionen vorbereiteten, war das genaue Thema im Vorfeld nicht bekannt. Während der Diskussion wurden auch auf explizite Nachfrage keine zusätzlichen Informationen durch die Moderation bereitgestellt.

Die Aufzeichnungen wurden anschließend transkribiert und mit einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (Mayring 2002, Lamnek 2005). Mit Hilfe von MAXQDA 12, einem Programm zur qualitativen Datenanalyse, wurden die Aussagen der Diskutanten in ein Kategoriensystem überführt (in Anlehnung an Mayring 2015). Die Hauptkategorien orientierten sich an den paraphrasierten Leitlinien (siehe Tabelle 1) und waren somit vorgegeben. Ein Kodierleitfaden mit jeweiligen Unterkategorien wurde innerhalb einer vierköpfigen ForscherInnengruppe erstellt und diskutiert. Die Unterkategorien wurden anhand der Diskussionsinhalte entwickelt, so wie z.B. zur Fütterung die Unterkategorien Gras, Heu und Kraftfutter. Die Ergebnisse wurden ebenfalls im Anschluss an die Auswertung im Projektteam diskutiert.

3 Ergebnisse

Gemäß dem Aufbau des Leitfadens diskutierten die TeilnehmerInnen zuerst ihre Vorstellungen der heutigen Milchviehhaltung und danach jene der Fleischrinderhaltung. Generell wurde mit der Frage „Wie stellen Sie sich die heutige Milchvieh-/Fleischrinderhaltung vor?“ begonnen. Erst wenn die TeilnehmerInnen nichts mehr äußerten, wurden gezielte Nachfragen gestellt. Im Folgenden werden die Vorstellungen gemeinsam für unterschiedliche Haltungsaspekte beschrieben. Dabei ist generell anzumerken, dass bei den Diskussionen zu den meisten Themen selten Konsens herrschte und es immer wieder TeilnehmerInnen gab, die eine andere Meinung als die Mehrheit vertraten.

3.1 Auslauf, Freilandzugang und Belüftung

Bei den Milchkühen bestand größtenteils die Vorstellung, dass diese nur in Ställen gehalten werden und nicht auf die Weide kämen. Ausnahmen wurden für das Allgäu eingeräumt. Bei Fleischrindern wurde ebenfalls mehrheitlich davon ausgegangen, dass die Tiere häufig „keinen Auslauf“⁶

(E, m)⁷ hätten. Diese Ansicht wurde von einem Teilnehmer

5 Dies ist Gegenstand sich anschließender, standardisierter Befragungen.

6 Alle in Anführungszeichen und kursiv geschriebenen Begriffe oder Sätze enthalten den Originalwortlaut aus den Gruppendiskussionen. Auslassungszeichen zeigen eine sinnneutrale Kürzung an. In den Klammern stehen die jeweilige Stadt sowie das Geschlecht des/der DiskutantIn.

7 E = Essen am 22.9.2015, K = Kempten am 24.9.2015, S = Schwe-

damit begründet, dass die Tiere „nicht gemolken werden müssen“ (E, w). Allerdings wurde von einzelnen TeilnehmerInnen auch beschrieben, dass sie sich in einem großen Stall frei bewegen könnten. Dies war aber eher die Ausnahme. Im Vergleich zu den Milchkühen wurde häufiger die Vorstellung vertreten, dass die Tiere auch auf einer Weide gehalten würden. Der Weidegang und die damit verbundene Bewegung wurden einerseits als vorteilhaft für die Fleischqualität eingestuft. Andererseits wurde geäußert, dass Rinder mit Weidegang weniger zunehmen würden oder sich verletzen könnten.

Kontrovers verlief die Diskussion zur Frage der Stallbelüftung. Einerseits wurde vermutet, dass dies hauptsächlich über Klimaanlage geschehe. Andererseits beschrieben einige TeilnehmerInnen auch das genaue Gegenteil, wie folgendes Zitat veranschaulicht: „Das ist das einzige, was die Kühe, Milchkühe immer genug haben, frische Luft. Weil das ist kostenlos. Also die, ..., diese Offen-Ställe sind so Standard.“ (S, w, 29).

In Bezug auf die Fleischrinder existierten vergleichbare Vorstellungen. Während bei einigen DiskutantInnen die Vorstellung herrschte, dass es „ziemlich stickig“ (E, m) sei, gingen andere davon aus, dass es im Stall für die Tiere sei, „als wären die draußen auf dem Feld“ (E, m). Auch hier gab es für beide Tierarten keine mehrheitlich vertretene Vorstellung.

3.2 Gestaltung des Stalls und Bodenbeschaffenheit

Die Ställe wurden größtenteils als zu klein beschrieben und Begriffe wie „Kabinen“ oder „Metallkäfige“ gewählt. Für die Tiere sei dies „furchtbar“ (E, w). Von einigen TeilnehmerInnen wurden allerdings mit eigenen Worten Boxenlaufställe beschrieben und zum Großteil recht positiv bewertet.

Die Beschaffenheit des Stallbodens wurde für beide Nutzungsrichtungen ähnlich beschrieben. Die TeilnehmerInnen äußerten zur Milchviehhaltung mehrheitlich, dass die Tiere auf Betonböden oder Spaltenböden stünden. In Bezug auf die Spaltenböden gingen einige TeilnehmerInnen davon aus, dass die Tiere nur auf Spalten stünden, während andere beschrieben, dass sie nur im Kotbereich des Stalls auf Spalten stünden und ansonsten der Boden im übrigen Stall mit Stroh ausgelegt sei. Insgesamt gab es bei Fleischrindern weniger Vorstellungen zum Boden. Es wurde vielmehr mehrheitlich vermutet, dass die Tiere auf „Gittern“ (etwa E, w, 28) stünden.

3.3 Platzangebot und Tierzahlen

In erster Linie wurden zwischen 200 bis 300 Milchkühe pro Betrieb vermutet. Deutlich höhere Zahlen im niedrigen Tausenderbereich waren eine Ausnahme. Das Allgäu stellte wieder einen Sonderfall dar: „Hier in unserem Bereich, ..., wird es sich so um 30 bis 80 Kühe handeln“ (K, m).

rin am 17.9.2015; m = männlich, w = weiblich, Zahl = Alter, nicht alle TeilnehmerInnen haben ihr Alter angegeben.

Auch für die Fleischrinder wurde kein einheitliches Bild dargestellt. Die Aussagen gingen von wenigen Tieren bis zu ähnlichen Bestandsgrößen wie in der Milchviehhaltung. Ein „großer Mastbetrieb“ (E, m) wurde mit 500 Tieren beschrieben. Ein klarer Trend hinsichtlich der Tierzahl konnte für keine der beiden Produktionslinien ermittelt werden.

3.4 Einrichtungsgegenstände im Stall und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere

In Hinblick auf Einrichtungsgegenstände im Stall stand die eingesetzte Technik im Vordergrund und die Vorstellungen lagen wieder auseinander. Während einige TeilnehmerInnen vermuteten, dass „alles voll automatisch ablaufen“ (E, m) würde, und es in einem Milchviehstall aussähe „wie in 'ner Fabrik (...) weil da so viel Maschinen rumstehen“ (E, w), konnten andere TeilnehmerInnen dieser Aussage nicht zustimmen.

Bei der Fleischrinderhaltung herrschte eine weitestgehende Übereinstimmung bezüglich des Technikeinsatzes. Es wurde von Futterautomaten und Reinigungsrobotern berichtet. Im Gegensatz zur Milchviehhaltung wurden zusätzlich Waagen beschrieben, die die Gewichtszunahme der Tiere überprüften

In Bezug auf Beschäftigungsmöglichkeiten wurde für beide Produktionslinien wenig, und dann in erster Linie Kuhbürsten, genannt. Diese wurden im Vergleich häufiger beim Milchvieh vermutet.

3.5 Eingriffe am Tier

Auf die Frage, was für Eingriffe am Tier vorgenommen würden, wurde relativ wenig von den DiskutantInnen spontan geäußert. Von einigen wenigen TeilnehmerInnen wurde bei den Milchkühen die Besamung genannt, aber nicht weiter kommentiert. Deutlich kontroverser wurde die Enthornung der Tiere gesehen: Während die Hornlosigkeit von einigen als „schlimm“ (K, w) empfunden wurde, entgegneten etwas mehr TeilnehmerInnen, dass Horn keine Nerven habe und die Enthornung daher kein Problem darstellen sollte. Im übergeordneten Sinne äußerte ein Teilnehmer jedoch die Notwendigkeit, generell zu hinterfragen, wieso mit dem Tier etwas gemacht würde beziehungsweise welcher Effekt erreicht werden sollte: „Um die Milchproduktion zu erhöhen, um vielleicht dem Tier das Leben da einfacher zu gestalten?“ (E, m).

Bei den Fleischrindern wurde zumeist als Erstes die Enthornung der Tiere angesprochen. Dabei gab es TeilnehmerInnen, die davon ausgingen, dass dieser Eingriff selektiv geschehe. Mehr TeilnehmerInnen gingen jedoch davon aus, dass generell enthornt würde und es „unnormale wäre“, wenn dies nicht gemacht würde, wie das folgende Zitat beispielhaft veranschaulicht: „Und ich denke, das sind ja noch massive Tiere, die einfacher gestrikt sind. Ich denke, da wird's auch Auseinandersetzungen geben, ... und dann werden die garantiert auch die Hörner abkriegen“ (E, w, 50). Die Enthornung der Fleischrinder wurde im Vergleich zum

Milchvieh emotionsloser diskutiert. Uneinigkeit herrschte in Bezug auf die mögliche Kastration der männlichen Tiere.

3.6 Einsatz von Medikamenten und Antibiotika sowie Fütterung

Es ist anzumerken, dass das Thema einer möglichen Medikation von den ModeratorInnen nicht aktiv in die Diskussionen gegeben wurde, sondern stets automatisch im Zusammenhang mit dem Futter diskutiert wurde. Vorherrschend beim Milchvieh war die Vorstellung, dass die Tiere „viele Antibiotika“ (E, m) bekämen, die teilweise auch prophylaktisch verabreicht würden. Nur in Ausnahmefällen wurde einer solchen Aussage vehement widersprochen und auf die Nachweisbarkeit verwiesen.

Bei den Fleischrindern herrschte ebenfalls bei einigen DiskutantInnen die Ansicht, dass die Tiere regelmäßig Medikamente erhielten, zum Beispiel damit „... sie ruhig gestellt sind“ (E, m). Zudem wurde vermutet, dass bei den Fleischrindern „Hormone eingesetzt [werden], damit ... schneller Muskelmasse gebildet wird“ (S, w, 43). Allerdings herrschte Unsicherheit darüber, inwiefern dies eine Standardbehandlung sei. Eine mögliche prophylaktische Antibiotikabehandlung wurde seltener vermutet. Dies wurde durch einen Teilnehmer damit begründet, dass sie nicht „auf so engem Raum sind und sich besser aus dem Weg gehen können“ (E, w).

Die Fürsorge für die Tiere in Bezug auf die Tiergesundheit wurde unter ökonomischen Gesichtspunkten diskutiert. Bezogen auf die Milchviehhaltung äußerte ein Teilnehmer „... dass es im Sinne der Industrie, und der Bauern [ist], dass die Kühe gesund gehalten werden. Das heißt, die müssen ja, auch wenn sie es wahrscheinlich nicht des Tieres wegen tun (...)“ (S, m, 49).

Im Rahmen der Fleischrinderdiskussion äußerten die TeilnehmerInnen allerdings auch, dass sie sich keine „... Gedanken machen würde[n] wegen der medizinischen Behandlung“ (K, m). Dies wurde damit erklärt, dass sie „viel mehr Berichte vom Fernsehen über diese Massentierhaltungen bei Hühnern und bei Puten (...) über dieses übermäßige Verabreichen von Antibiotika“ kennen würden „als in Kuhställen“ (K, m).

In Bezug auf das Futter von Milchkühen reichten die Vorstellungen von „eigentlich essen die ja nur Wiese“ (E, w, 31) bis hin zu „ganz komisch das Zeug“ (S, m, 24). Gerade Kraftfutter wurde dabei sehr kontrovers und eher ablehnend diskutiert, da die Vermutung bestand, dass dieses sehr viele Zusatzstoffe enthielte, wie beispielhaft einer der Diskutanten wie folgt beschrieb: „Ich stell mir das Futter, also das ist in Pellets gepresst. Also hat nix natürliches mehr. Und war mit Medikamenten verseucht“ (E, w, 28).

Unterschiedlich wurde auch das Futter der Fleischrinder beschrieben. Hier reichten die Vorstellungen von Heu, Gras über Mais bis hin zu „Mastfutter, damit die viel Fett ansetzen und Fleisch machen“ (E, w). Wieder wurde mehrheitlich vermutet, dass dem Futter Zusatzstoffe beigemischt würden und die VerbraucherInnen nicht wissen, was alles in dem

Futter sei. Es wurde jedoch auch ein Zusammenhang zwischen der Futterqualität und der Fleischqualität hergestellt: „Also wenn es jetzt ein qualitativ hochwertiges sein soll, ..., dann bekommt das Vieh ordentliches Futter“ (E, w, 28).

4. Zusammenfassung und Fazit

Der vorliegende Artikel stellt die Vorstellungen ausgewählter deutscher BürgerInnen in Bezug auf ausgesuchte Haltungparameter der Milchvieh- und Fleischrinderhaltung gemäß der Leitlinien des WBA-Gutachtens (BMEL, 2015) dar. Generell fiel auf, dass nur in Ausnahmefällen konkrete Kenntnisse zu den verschiedenen Themen vorlagen. Oftmals äußerten die TeilnehmerInnen von sich aus, dass sie unsicher seien.

In Bezug auf die zu Beginn aufgestellten Forschungsfragen, lässt sich zusammenfassend folgendes sagen.

FF 1 (Wahrnehmung): Es fiel auf, dass nur in Ausnahmefällen konkrete Kenntnisse zu den verschiedenen Haltungparametern vorlagen, die Vorstellungen aber dennoch eher kritisch/ablehnend sind. Oftmals äußerten die TeilnehmerInnen von sich aus, dass sie unsicher seien. Die Haltung der Tiere wurde meist kritisch gesehen. Hier standen vor allem der vermutete Platzmangel, die angenommene prophylaktische Medikation sowie die Auswirkungen auf die Tiere im Vordergrund. Dies deckt sich mit vielen Studien zur Haltung landwirtschaftlicher Nutztierhaltung im Allgemeinen aber auch zur Milchviehhaltung im Speziellen (u.a. Christoph-Schulz et al., 2015; Weible et al, 2016).

FF 2 (Kritikpunkte): Sowohl bei Milchkühen als auch bei Fleischrindern kritisierten zahlreiche DiskutantInnen, dass dem Futter Zusätze wie Hormone oder Antibiotika beigefügt würden. Zudem wurde für beide Produktionslinien vermutet, dass die meisten Tiere zu wenig Platz hätten. Beides deckt sich mit Ergebnissen zur Milchviehhaltung von Christoph-Schulz et al. (2015). Dass Platz beziehungsweise Freilandhaltung ein wichtiger Haltungparameter in der Milchviehhaltung sind, zeigten ebenfalls Hellberg-Bahr und Steffen (2012). Die Relevanz der Haltung sowie des Futters auf die Zahlungsbereitschaft konnte durch Risius und Hamm (2017) belegt werden.

FF 3 (Unterschiede): Es fiel auf, dass zahlreiche Vorstellungen die Milchvieh- und Fleischrinderhaltung betreffend, ähnlich sind und es nur begrenzt deutliche Unterschiede gibt: Beim Milchvieh wurde häufiger als beim Fleischrind vermutet, dass regelmäßig Antibiotika gegeben werden, was sich mit Ergebnissen von Christoph-Schulz et al., (2015) deckt. Beim Fleischrind wurde vor allem eine mögliche Hormongabe zwecks besseren Fleischansatzes diskutiert. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Vorstellungen mitunter nicht der Realität entsprechen, da innerhalb der EU die Hormongabe zwecks Verbesserung des Fleischansatzes generell verboten ist (BFR, 2014).

Zudem wurde angenommen, dass Milchkühe fast ausschließlich in Ställen und Fleischrinder im Vergleich häufi-

ger auf der Weide gehalten würden. Dieser Unterschied ist in der Realität nicht festzustellen, da in Deutschland für beide Produktionslinien in erster Linie eine Laufstallhaltung vorliegt (Thünen-Institut, 2018).

Viele Annahmen der DiskussionsteilnehmerInnen entsprechen nicht oder nur teilweise der landwirtschaftlichen Praxis. Mit Hilfe einer proaktiven kontinuierlichen Kommunikationsstrategie sollte versucht werden, die realen Bedingungen zumindest der interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln (wie etwa Platzangebot beim Milchvieh, notwendiger Raufutteranteil, Rückstandskontrollen auf Medikamente).

Weiterer Forschungsbedarf besteht zum Beispiel hinsichtlich der Herkunft der geäußerten Vorstellungen. Es wurde zwar von den TeilnehmerInnen angegeben, dass sie ihr Wissen hauptsächlich über Printmedien oder das Fernsehen hätten. Wie aber beispielsweise die Vorstellung zu der Haltung in „Boxen“ oder „Metallgittern“ konkret zustande kam, konnte nicht befriedigend geklärt werden. Die Autorinnen vermuten, dass es sich dabei um Bilder von Kühen in Fressgittern handelte und den Betrachtern dieser Bilder unklar war, dass die Tiere nicht 24 Stunden in diesen fixiert sind. Zudem kann auch der Fachbegriff des Boxenlaufstalls für Verwirrung gesorgt haben. Dies zeigt, wie wichtig es bei der Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit ist, Bilder und Begriffe auf ihre Wirkung zu überprüfen. Dies kann beispielweise mit Hilfe eines ausführlichen kognitiven Pretestings geschehen. Mit Hilfe solcher Tests können falsche oder fehlerhafte Assoziationen zu Bildern oder auch Begriffen aufgedeckt werden.

Der hier vorgestellte qualitative Ansatz liefert aufgrund seines explorativen Charakters ein sehr differenziertes Bild über die Vorstellungen zur Milchvieh- und Fleischrinderhaltung. Rückschlüsse auf die Wahrnehmung der deutschen Bevölkerung können aufgrund der geringen Stichprobengröße nicht getroffen werden. Daher sind sämtliche hier vorgestellten Ergebnisse als vorläufig anzusehen und bedürfen der Validierung durch eine quantitative deutschlandweite Befragung. Diese wurde bereits durchgeführt und wird derzeit ausgewertet.

Danksagung

Das Projekt “SocialLab – Nutztierhaltung im Spiegel der Gesellschaft” wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages gefördert. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung (FKZ: 2817202813). SocialLab Deutschland ist ein Zusammenschluss folgender Partner: Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Thünen-Institut für Marktanalyse (Gesamtkoordination), Georg-August-Universität Göttingen, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Fachhochschule Südwestfalen Soest, Technische Universität München, Privates

Forschungs- und Beratungsinstitut für angewandte Ethik und Tierschutz INSTET GmbH.

Literatur

- BFR (Bundesinstitut für Risikobewertung) (2014) Fragen und Antworten zu Hormonen in Fleisch und Milch. URL: https://www.bfr.bund.de/de/fragen_und_antworten_zu_hormonen_in_fleisch_und_milch-190401.html (3.10.2018).
- BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2015) Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. URL: http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/GutachtenNutzTierhaltung.pdf?__blob=publicationFile (19.10.2017).
- BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2017) Nutztierhaltungsstrategie. Zukunftsfähige Tierhaltung in Deutschland. URL: http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Tier/Nutztierhaltungsstrategie.pdf?__blob=publicationFile (19.10.2017).
- Brümmer, N., Salthammer, K., Rovers, A., Christoph-Schulz, I. und Wolfram, J. (2018) Das Abbild der Geflügelhaltung – oder was im Gedächtnis bleibt. DGS-Magazin, 35, 42-45.
- Christoph, I.B. (2008). Die Zahlungsbereitschaft für gentechnisch veränderte Produkte unter Berücksichtigung der Integration psychometrischer Daten in Choice-Modelle. Studien zur Haushaltsökonomie 31. Frankfurt am Main u.a: Lang.
- Christoph-Schulz, I., Salamon, P. und Weible, D. (2015) What is the benefit of organically-reared dairy cattle? Societal perception towards conventional and organic dairy farming. *International Journal of Food System Dynamics* 6 (3), 139-146.
- Deutscher Tierschutzbund e.V. (2017) Schlachtung trächtiger Rinder. URL: https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Hintergrundinformationen/Landwirtschaft/Hintergrund_Schlachtung_traechtiger_Rinder.pdf (26.09.2018).
- EC (European Commission) (2007) Attitudes of EU citizens towards animal welfare, Eurobarometer Spezial 270. URL: http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_270_en.pdf (19.10.2017).
- EC (European Commission) (2016) Attitudes of Europeans towards Animal Welfare, Special Eurobarometer 442. URL: http://www.izs.it/IZS/Engine/RAServeFile.php/f/pdf_vari_grafica_/Attitudes_of_Europeans_towards_Animal_Welfare.pdf (19.10.2017).
- Evans, A. und Miele, M. (2008) Consumers' views about farm animal welfare. Part II: European comparative report based on focus group research. *Welfare quality Reports* No. 5, ISSN 1749-5164.
- Halkier, B. (2010) Focus groups as social enactments: integrating interaction and content in the analysis of focus groups data. *Qualitative Research* 10, 1, 71-89.
- Hellberg-Bahr, A. und Steffen, N. (2012) Marketingpotentiale für Weidemilch. In: Hambrusch, J., Hoffmann, C., Kantelhardt, J., und Oedl-Wieser, T. (Hrsg.): *Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie*. Wien: Facultas Verlag, 3-12.
- Henchion, M., McCarthy, M. und Resconi, V.C. (2017) Beef quality attributes: A systematic review of consumer perspectives. *Meat Science* 128, 1, 1-7.
- Gauly, M. (2015) Was können wir in der Milchviehhaltung besser machen? In: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.) *Die bayerische Milchwirtschaft im freien Wettbewerb*, 8-14, Tagungsband, ISSN 1611-4159.
- Kayser, M., Schlieker, K. und Spiller, A. (2012) Die Wahrnehmung des Begriffs „Massentierhaltung“ aus Sicht der Gesellschaft. In: *Berichte über Landwirtschaft*, 90, 3, 417-428.
- Lamnek, S. (2005) *Qualitative Sozialforschung*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Mayring, P. (2002) *Einführung in die Qualitative Sozialforschung*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Mayring, P. (2015) *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Preppner, K. (2016) *Die Anti-Romantiker*. Prmagazin, 2, 8-13.
- Risius, A. und Hamm, U. (2017) The effect of information on beef husbandry systems on consumers' preferences and willingness to pay. *Meat Science*, 124, 9-14.
- Rovers, A., Christoph-Schulz, I., Brümmer, N. und Saggau, D. (2017) Die aktuelle Wahrnehmung der Tiergesundheit in der deutschen Schweinehaltung. *Journal of the Austrian Society of Agricultural Economics*, 26, 65-74. DOI:10.24989/OEGA.JB.26.8.
- Spiller, A., Kayser, M. und Böhm, J. (2012) Unternehmerische Landwirtschaft zwischen Marktanforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen in Deutschland aus Sicht der Forschung. In: *Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.*, 47, 11-22.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): *Agrarstrukturen in Deutschland. Einheit in Vielfalt*. URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/LandForstwirtschaft/Landwirtschaftzaehlung/AgrarstruktureninDeutschland5411203109004.pdf?__blob=publicationFile (07.07.2017).
- Thünen-Institut (2018) Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland. URL: <https://www.thuenen.de/de/thema/nutztiershyhaltung-und-aquakultur/nutztierhaltung-und-fleischproduktion-in-deutschland/> (3.10.2018).
- Weible, D., Christoph-Schulz, I., Salamon, P. und Zander, K. (2016) Citizens' perception of modern pig production in Germany: a mixed-method research approach. *British Food Journal*, 118, 8, 2014-2032.

